

cementaargau.ch

Medienmitteilung

Verein «cementaargau.ch» gegründet

Der in Politik, Wirtschaft und Zementbranche abgestützte Verein «cementaargau.ch» will einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion um die Erschliessung neuer Abbaugebiete leisten. Information und Dialog mit politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern, mit den verschiedenen Interessengruppierungen, aber auch mit der Bevölkerung stehen im Vordergrund. Dabei geht es auch darum, das für einen fruchtbaren Dialog notwendige Vertrauen aufzubauen und zu pflegen.

Nussbaumen, 5. April 2013. Zement ist eines der wenigen Produkte, das in der rohstoffarmen Schweiz dank reichlich vorhandener Kalk- und Mergelvorkommen und einer leistungsfähigen Zementindustrie in genügendem Mass für den Eigenverbrauch hergestellt werden kann.

Seit über einhundert Jahren wird im Kanton Aargau Zement hergestellt. Die beiden Unternehmen Holcim und jura cement haben ihre Stellung dank ihrer zentralen Lage im Absatzgebiet sowie ihrer qualitativ hochwertigen Produkte zu konkurrenzfähigen Preisen im Markt behauptet. Neben Hunderten von Arbeitsplätzen sowie Aufträgen für das lokale Gewerbe trägt die Zementindustrie durch Steuern und Abgaben zur Finanzierung des Service Public bei.

Kritische Rohmaterialversorgung

Die Rohmaterialversorgung erfolgt heute über nahe den Werken liegende Steinbrüche. Insbesondere im Fall des Werks der jura cement in Wildeggen gehen die bewilligten Rohmaterialreserven jedoch zu Ende. Will der Kanton Aargau seine Zementindustrie längerfristig halten, sind die Werke auf neue Rohmaterialreserven angewiesen.

Die laufende Auseinandersetzung um die Erschliessung eines Abbaugebiets für die einheimische Zementproduktion fokussiert sich auf den Eingriff ins Landschaftsbild. Wenn wir als Gesellschaft auf Zement als zentralem Baustoff nicht verzichten wollen, braucht es die Bereitschaft, die für den Abbau von Kalk und Mergel notwendigen Eingriffe in die Natur mitzutragen. Ebenso dürfen die Vorteile einer einheimischen Zementproduktion sowie die berechtigten Anliegen der in den beiden Zementwerken Beschäftigten nicht vergessen werden.

Ein Import von Zement ist zwar möglich, aber mit zahlreichen Nachteilen verbunden: Neben dem Energieaufwand für den Transport von jährlich über 4 Mio. Tonnen Zement aus dem Ausland mit entsprechend negativen ökologischen Auswirkungen (CO₂-Belastung), einer weiteren

Auslandabhängigkeit sowie dem Wegfall der eingespielten Zementlogistik und Lagerhaltung würden wir uns einmal mehr den Vorwurf gefallen lassen müssen, mit unserem Wohlstand unangenehme Tätigkeiten im Ausland einzukaufen.

Versachlichung der Diskussion und Aufbau von Vertrauen

Eine nachhaltige Entwicklung kann aus Sicht von cementaargau.ch nur durch das gleichzeitige und gleichberechtigte Abwägen von ökologischen, ökonomischen und sozialen Ansprüchen erreicht werden.

«Mit der Gründung des Vereins cementaargau.ch wollen wir eine Plattform schaffen, die eine ganzheitliche Auseinandersetzung über die Vor- und Nachteile der Erschliessung bzw. Erweiterung eines Abbaugebiets erlaubt.» führt Präsident Martin Keller aus. «Dabei geht es auch darum, das für einen fruchtbaren Dialog notwendige Vertrauen zwischen den politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern und den verschiedenen Interessengruppierungen, sowie in der Bevölkerung aufzubauen und zu pflegen.»

Leistungen bekannt machen, aber keine Einmischung in Standortwahl

cementaargau.ch will dabei auch die Leistungen der Zementindustrie für unsere Gesellschaft transparenter machen. So ist fast gänzlich unbekannt, dass die Werke in Siggenthal und in Wildegg jährlich zusammen über 200'000 Tonnen Altreifen, Altöl, Lösungsmittel, Kunststoffschrottschnitzel, Tiermehl, getrockneten Klärschlamm, Giessereisand, REHAGips, Kalkschlamm aus Kühlsystemen und ölverschmutztes Erdreich etc. umweltgerecht entsorgen.

In die Standortauswahl selbst will sich cementaargau.ch nicht einbringen und hat diesbezüglich auch keine Präferenzen, wo ein neues Abbaugebiet zu liegen kommen soll. Dies ist nach Ansicht des Vorstands alleinige Angelegenheit der beteiligten Gemeinden, des Kantons und der Unternehmen.

Offene Türen

Der Vorstand des Vereins cementaargau.ch ist in Wirtschaft und Politik sowie in der Zementbranche abgestützt. Der Verein steht allen Interessierten offen. «Es würde uns freuen», betont Martin Keller, «mit den lokalen Interessengruppierungen an den möglichen Standorten für Abbaugebiete in einen konstruktiven Dialog zu treten.»

Weitere Informationen (zum Beispiel Argumente, Präsentation, Statuten) können unter www.cementaargau.ch abgerufen werden.

Für weitere Auskünfte:

Martin Keller, Präsident cementaargau.ch, Telefon 078 908 27 27
Martin Bhend, Vizepräsident cementaargau.ch, Telefon 079 505 30 90